

# Tempo und Tonnage begrenzen

## Gemeinde Colnrade hat Verkehrsmaßnahmenpaket für drei Straßen geschnürt

**COLNRADE** (boh) ■ Nach dem Willen der Gemeinde Colnrade soll die Straße „Im Dorfe“ in Beckstedt für den Schwerlastverkehr gesperrt werden. Eine Begrenzung des zulässigen Gesamtgewichts auf sechs Tonnen strebt der Rat für den Rosenweg und „Am Funkturm“ in Colnrade an. Für diese beiden Gemeindestraßen wünscht das Kommunalparlament obendrein jeweils eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 Stundenkilometer. Anlieger sollen weiterhin freie Zufahrt in alle drei genannten Straßen haben.

Entsprechende Beschlüsse, denen Anträge von Frank

Windhorst und Kai-Uwe Pfänder zugrunde lagen, hat der Colnrader Rat am Dienstagabend im Gasthaus Schliehe-Diecks einstimmig gefasst. Befinden muss darüber aber letztlich der Landkreis Oldenburg, der sein grundsätzliches Einvernehmen schon signalisiert hat, wie Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann durchblicken ließ.

Was die Tonnage-Begrenzung für die Straße „Am Funkturm“ angeht, wickelt der Rat von Kai-Uwe Pfänders Antrag ab: Landwirtschaftliche Fahrzeuge sollen davon ausgenommen bleiben, damit die Landwirte ihre Äcker

problemlos erreichen können. Für die benötigten Schilder billigte der Rat die überplanmäßige Bereitstellung von Mitteln. Die im Haushalt enthaltenen 500 Euro reichen nicht aus.

Ein weiterer Beschluss sieht vor, für die Veranstaltung im Rahmen des Gartenkultur-Musikfestivals im „Ofenhaus“ am Sonntag, 26. August, 100 Euro seitens der Gemeinde als Zuschuss zu gewähren. Ratsherr Dietrich Kirchhoff hatte Bauchschmerzen damit und enthielt sich in der Abstimmung. Zuwendungen verdient hätten seiner Ansicht nach in erster Linie die örtli-

chen Vereine, die eigentlichen Werbeträger der Gemeinde Colnrade. Sie kämen aber nicht besonders gut weg, sondern unterstützten die Kommune sogar ihrerseits finanziell, etwa mit einem Teil der beim jährlichen Hökermarkt erzielten Einnahmen.

Klaus Karnath wollte das so nicht stehen lassen. Die Gemeinde unterhalte mit erheblichem finanziellen Aufwand das von den Vereinen genutzte Dorfgemeinschaftshaus, argumentierte er.

Dietrich Kirchhoff konterte: „Wie sähe das Dorfgemeinschaftshaus wohl ohne die Vereine aus?“